

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Beilage für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen gar keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 390.

Samstag No. 52.

Dienstag, den 22. August.

Samstag No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Zur Krisis.

Dr. Gerlin, 21. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt heute am Schluss eines längeren Artikels zur innerpolitischen Lage folgendes: Wir sind der festen Überzeugung, daß, wenn sich die Wogen der Erregung gelähmt haben und die bereits begonnene Auseinandersetzung innerhalb der einzelnen Parteien und der Parteien unter einander sich vollziehen haben, eine Klärung der Verhältnisse nicht fern sein wird, die einen gewaltigen Rückschlag gegen die gegenwärtige Herrschaft der Partei-Interessen bedeutet. Solcher Ereignisse, als heute viele annehmen, wird sich die Bevölkerung bewußt werden, welchen Schicksal gegen seine eigenen, natürlichen, wirtschaftlichen und politischen Interessen man sich selbst hat, als man deminirt, die Regierung zu treffen, die in den Dienst eines Kulturkampfes gestellt hat, dessen Größe und Bedeutung niemand zu leugnen vermag. — Das Berliner Tageblatt bringt folgende bisher noch von keiner anderen Seite schlichte Notiz: Der Kaiser wird, wie wir hören, bereits heute Abend in Berlin zurückkehren. Ein heute im Abgeordnetenhaus eintreffendes, auf sofortige zurückgekehrte Bericht, von dem wir nur unter aller Vorbehalt Notiz nehmen, will wissen, daß der Kaiser bereits die Demission des gesamten Ministeriums angenommen habe. — Der Reichsbote schreibt: Wie wir hören, ist Herr v. Kautzmann im Auftrag des Kaisers heute bei dem Finanzminister v. Mülow gewesen, um seine Ansicht zur Frage der Auflösung zu hören. Herr v. Mülow sieht der Sache nach weitestgehend gegenüber, während der Ministerpräsident entgegenstehen will auf die Auflösung. Am Mittwoch findet ein Kronrat statt. Wenn die Auflösung beschloffen wird, so wird der Kaiser des Innern zurücktreten. — Zur Krisis schreibt die National-Zeitung: Der der morgen erwartete Rücktritt des Kaisers, bei welchem am Samstag Abend der Reichsrath v. Kautzmann in Göttingen eintreffen ist, ist ein entscheidender Schritt in der eintreffenden politischen Krise zu erwarten. Das Staatsministerium hat bisher keine Entlassung nicht eingebracht und aus dem Verhalten des Ministers v. Mülow, welcher heute im Abgeordnetenhaus erschienen war, wurde geschlossen, daß es jetzt eine solche Entlassung nicht geben wird. Es ist, daß in der nächsten Sitzung mit der Regierung, welche eine entsprechende Klärung der politischen Lage zu verhindern wünschen, der Minister des Innern, Herr v. Kautzmann, als Einwand in die Wüste geschickt werden soll. Die heute im Abgeordnetenhaus (eines) Entlassung der Reichsregierung, in den Berliner Kreisen an die Kommission scheint mit dieser Absicht in Zusammenhang zu stehen. Polizeiminister von der Reide, der seinen Amt nicht gemächlich ist, geht ohne Zweifel zu denjenigen Mitgliedern des Ministeriums, welche bei einer Umbildung derselben eintreten werden sollen.

Dr. Gerlin, 22. August. Der Berliner Neuesten Nachrichten zufolge ist die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß das Staatsministerium seine Demission gegeben und der Kaiser dieselbe angenommen habe, erlitten. Es wäre, da die Möglichkeit vorhanden, daß das Staatsministerium seine Entlassung andeute, aber zur Zeit wären keine ausreichenden Gründe für eine solche Veränderung der Situation vorhanden. — Eine der wichtigsten Aufgaben in Berlin, an die das Staatsministerium angeht, ist die seiner gegenwärtigen Zusammenfassung herantreten will, der National-Zeitung zufolge, die Beilegung der Anarchie (?) unter den politischen Beamten. Das Staatsministerium hat sich bezüglich mit der Frage beschäftigt, was in Bezug auf die bisherige oppositionelle Haltung

politischer Beamten zu geschähen habe. — Dem „Vormärts“ wird bestätigt, daß Minister v. d. Reide in der Tat in letzter Stunde eine Umwidmung an alle Landräthe, die zugleich Abgeordnete sind, ergoßen ließ, die diese stützte auf, für den Rat zu stimmen. Demgemäß haben die Konferenzen beschlossen, alle vom Minister v. d. Reide eingebrachten Gegenstände nicht mehr zur Beratung kommen zu lassen.

Berlin, 22. August. In der freitaglichen „Post“ ist zu lesen: Die Verwaltungsbürokratie, die außerhalb des Parlamentes die Politik der Regierung zu vertreten verpflichtet sind, in eine spitzwinklige Ecke gedrückt, werden sie innerlich des Parlamentes dieselbe Politik bekämpfen, liegt auf der Hand. Der Landrat v. d. Haffelbach hat deshalb vor der Entscheidung sein Mandat niedergelegt. Andere Landräthe und Regierungsräte, auch der Präsident der Seehandlung, haben sich nicht für geboten gehalten, die Wahl zwischen Amt und Mandat zu treffen, sondern fortwährend gegen die Politik der Regierung gekämpft. Solche das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden, so verstimmt sich die Lage dieser Herren noch ungünstiger. Denn auf sie beruht die königliche Gewalt vom 4. Januar 1888 Anwendung, worin es heißt: „Es liegt mir fern, die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen; aber für diejenigen Beamten, die mit der Ausführung meiner Regierungssakke betraut sind und deshalb ihres Amtes nach dem Disziplinargesetz entlassen werden können, erwidert sich die durch den Dienst beschuldene Pflicht auf Vertretung der Politik meiner Regierung auch bei den Wahlen. Die treue Erfüllung dieser Pflicht werde ich mit Dank anerkennen.“ Demnach sind diejenigen Landräthe und Regierungsräte und Präsidenten, die im Abgeordnetenhaus gegen die Reichsregierung gekämpft und gekämpft haben, durch ihren Dienst verstoßen. Sollten sie die Wahl nicht thun, so müssen sie ihr Amt niederlegen. Dasselbe müßten auch alle übrigen Landräthe thun, die in der Kaiserwahl auf Seiten der konservativen Partei stehen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. August. Das Haus nahm heute in dritter Lesung das Gesetzentwurf, betreffend die Abgrenzung der evangelischen Kirche des Konfessionsbezirks Frankfurt a. M., sowie einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Landesbank in Wiesbaden vom 20. August 1888, an. — Das Abgeordnetenhaus war heute schon beschl. daß am 1. September in der Tagesordnung standen. — Der Minister des Innern, Herr v. Kautzmann, hat heute in der Sitzung des Abgeordnetenhaus gegen den Minister des Innern, Herr v. d. Reide, die Vorlage, betreffend die Polizeiverwaltung in den Vororten Berlins, an eine Kommission zurückzuweisen, angeblich weil das beigebrachte Material nicht genüge. In parlamentarischen Kreisen erwidert man aber, die Konservativen wollten nur den Antrag bringen, um dem Minister v. d. Reide Gelegenheit zu bieten und ihn dann desto sicherer zu fügen. Mit diesem Dyer hofften die Konservativen die Situation für sich zu retten, worin sie sich heute befinden. Da aber auch sonst niemand für v. d. Reide Unterstützung zu unternehmen wollte, so ist das Haus den Konservativen nicht gefolgt. In den Verhandlungen wird man sehr entgegenstehen über die Krise, deren Ausgang noch nicht vorherzusehen ist. Der Gesetzentwurf, betreffend die Polizeiverwaltung in den Vororten Berlins, wird nach kurzer Beratung auf den Antrag des Abgeordneten an die Kommission zurückverwiesen.

Berlin, 22. August. In der gestrigen Sitzung der 24. Kommission des Abgeordnetenhaus für das Gemeindefürsorgegesetz wurde

der Vorschlag der Konservativen abgelehnt, ebenso das ganze Gesetz mit 19 gegen 8 Stimmen. Minister v. Mülow erklärte darauf, jedenfalls werde in nächster Session unter möglichster Berücksichtigung der landgetragenen Wünsche des Landtages neue Vorlage über die Bildung der Wähler-Abteilungen gemacht werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern gestern Nachmittag 6 Uhr mittels Sonderzuges, von Wiesbaden kommend, in Potsdam wieder eingetroffen. — „Dalla Mail“ erklärt aus Berlin, daß Prinz Heinrich von Preußen auf seiner Rückkehr von China am Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ San Francisco und möglicherweise noch andere amerikanische Häfen besuchen werde. Es sei auch möglich, daß er den Präsidenten Mac Kinley in Washington besuchen werde; derselbe habe ihm eine Einladung geschickt. — Im Reich ist die Nachricht von Dr. Schmitz gestern Nachmittag 6 Uhr gekommen. In Köln gibt sich allgemeine Trauer um das plötzliche des allseitig beliebten Bischofs kund. Bischofs wurde der Bistumsordens als der Nachfolger des Erzbischofs Dr. Gemenz genannt. Dr. Schmitz war geboren am 16. Mai 1811. Am 7. April 1866 wurde er zum Bischof ernannt, am 15. August 1888 zum Bischof des Reichs, zum Titularbischof ernannt und konsekrirt am 30. November 1888 in der Kölner Domkirche.

* Berlin, 22. August. Die „Germania“ meldete früher Tage, daß Verhandlungen zwischen Berlin und Rom geschickt hätten, den Kaiserlichen Erzbischof zu wählen mit einer bestimmten Persönlichkeitsbedingung. Jetzt wird aus Süd-Deutschland berichtet, daß bei dem Bischof von Rottenburg, Dr. Paul Wilhelm v. Reppert, angefragt worden sei, ob er einem Rat nach Köln folgen werde und daß dieser geantwortet habe, er müsse das ehrenvolle Ansehen entscheiden ablehnen.

* Bischofs-Konferenz. In der heute in Fulda beginnenden Bischofs-Konferenz nehmen Theil: der Fürstbischof von Breslau als Vorsitzender, ferner der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Trier, Münster, Bamberger, Bamberg, Würzburg, Regensburg, Speyer, die Bischöfe von Berlin, die Bischöfe von Mainz, Fulda, Köln, die Bischöfe von Köln und der Domkapitel von Köln. In der folgenden Bischofs-Konferenz sind außerdem eingetroffen der Erzbischof von München und die Bischöfe von Würzburg, Regensburg, Speyer und Bamberg.

* Zur Vorbereitung der Volkszählung im Jahre 1900 findet in der zweiten Hälfte des Monats September eine Versammlung von Vertretern der kaiserlichen Reichsämter der deutschen Reichsämter in Bonn statt. Die größten Einheiten sind auf der Konferenz durch Mitglieder ihrer Reichsämter, die kleineren durch Mitglieder der Reichsämter durch die Reichsämter vertreten. Gegenstand der Beratung ist die Feststellung des Vorkommens der Vorkommens der Vorkommens, welcher dann von Bundesrat einigig beschlossen wird. Die einzelnen Staaten können nach Belieben stellen, die einzelnen Gemeinden jedoch mit ministerieller Genehmigung.

* Die aktivierte Darstellung des langjährigsten Reichsbeamten, bei dem ein Minister erkrankt, erhält die „Post“ vom General-Kommando. Demnach hat das Militärgericht die Fragen, ob Feldwebel Stollmann verurteilt wurde, daß der Kaiser aus dem Boden herausgerissen wurde, sowie ob er den Verurteilten retten konnte oder nicht, nicht untersuchen sollte, die nächsten Schritte zu thun, nach eingehender Prüfung der Verurteilung, daß der Feldwebel in vollster Höhe seine Schuldigkeit getan habe. Da für den Feldwebel eine Verurteilung, Civilpersonen Auskunft über den Unfallfall zu erteilen, selbstverständlich nicht bestand, während er andererseits seiner dienst-

pflicht, der aber im ganzen Lande einen solchen Ansehen hervorrief, daß die Abgeordnetenversammlung ihre Verurteilung verweigerte und in Genuß ein Aussehen ausbrach. Erst als die Kammer aufgelöst und die auffordernde Volkswahl mit Waffengewalt unterstützt war, sagte sich das Volk im Unvermeidlichen. Von da an schritt die sardinische Regierung auf dem Wege liberaler Reformen und gefunder innerer Entwicklung ohne Störung und Unruhe fort. Ein im Süden des österreichischen Heeres in Brescia erfolgter Aufstand am 1. April wurde nach 3-tägigem Kampfe und Bombardement durch Einschüchterung der Stadt von dem Feldmarschall-Lieutenant Gayman mit eiserner Strenge unterdrückt.

Jetzt blieb nur noch die Lagenstadt Venedig übrig, wo nach dem Abzuge des österreichischen Heeres zuerst eine provisorische Regierung im Namen des Königs von Savoyen das Staatswesen leitete, dann aber nach der Niederlage des italienischen Heeres unter Manin's Wirksamkeit wieder ein republikanisches Regiment eingekehrt wurde. Durch die unüberwindliche Festigkeit ihrer Lage begünstigt, trotzte diese Stadt dem Heere ihrer Belagerer eine ganze Zeit lang.

Schon nach dem Siege Radetzky's der Novara am 23. März wurde sie von den Scharren Gaymans eingeschlossen, hielt aber unter der eisernen Umarmung ihrer Feinde bisher muthig aus. Da erfolgte am 26. Mai nach entscheidendem Bombardement die Einnahme ihres stärksten Forts Malghera, und die Oesterreicher begannen damit, in den Lagunen festen Fuß zu fassen. Dennoch trotzte die stolze Stadt den Anführern der Belagerer. Erst als die Niederlage der Aufständischen allerorts jegliche Hoffnung auf einen erfolgreichen Ausgang des Kampfes definitiv schwinden machte und die Stadt selbst durch die innere Zerrissenheit in die allerhöchste Noth gebracht wurde, entschloß man sich zu verhandeln.

Am 23. August 1849 erfolgte dann vertragweise die Uebergabe an die Belagerer und am 30. August hielt der Sieger Radetzky seinen feierlichen Einzug in den Dom von St. Marco.

Manin, der an der heldenmüthigen Vertheidigung Venedigs den größten Antheil hatte, floh nach Frankreich.

Kanonendonner in den Lagunen.

Am 50. Jahrestag der Uebergabe Venedigs an Radetzky am 23. August 1849.

Von Dr. R. Mewer.

„Wut ist blass als Wasser“, sagte man in den Lagunen-Radt Venedig und schloß sich in den Italien angeführten Reformbewegung im Jahre 1847 an. Ein patriotischer Reichsgesandter Daniele Manin und ein gewisser Tommaso übernahmen es und reichten am 21. Dezember 1847 der Regierung Petitionen ein, in welchen Reformen in der Verfassung und Verwaltung des Landes verlangt wurden. Darauf antwortete die Regierung am 18. Januar 1848 mit Verhaftung der Petenten und Verurteilung des Landrechts und ließ die Gefangenen erst nach der Wiener Revolution wieder frei. Jetzt aber stellte sich Manin nach dem Aufstand in Mailand am 22. März an die Spitze des Volks, ließ das Arsenal der Stadt besetzen und zwang den Stadtkommandanten zur Abfertigung einer Konvention, nach welcher nicht nur die Stadt selbst, sondern auch ihr sämtliches Kriegsmaterial den Insurgenten ausgeliefert werden mußte. Am nächsten Tage erfolgte mit großer Feierlichkeit die Proklamation der „Republik von St. Marco“, an deren Spitze als Präsident der provisorischen Regierung Daniele Manin trat.

Als aber im Juli desselben Jahres die Nationalversammlung den folgen schweren Beschluß der Vereinigung mit Savoyen faßte und ausführte, witterte Manin Unheil für den Bestand der Republik und nahm seine Entlassung. Nach der Niederlage der Sardinier brach aber am 11. August eine neue Empörung in der Stadt aus, jedoch die sardinischen Regierungskommissare sich zurückziehen mußten, worauf Manin nicht nur die Diktatur übernahm, sondern auch seine am 7. März 1849 erfolgte Ernennung zum Präsidenten aufhob. Auf diese Weise wurde die junge Republik in den erbitterten Streit des piemontesischen Hauses gegen Oesterreich verwickelt.

Carlo Alberto, vom Volke gekrönt, von den Sardinien, die das gemäßigt liberale Ministerium Giobertis verdrängten und in den Kammern wie in den übrigen Zweigen

der Regierung das Uebergewicht behaupteten, fortgerissen, von der republikanischen Aufbegehrung in seiner Herrschaft bedroht, von gekränktem Ehrgefühl gereizt, hatte den Entschluß gefaßt, das Kriegsgelock gegen Oesterreich abermals zu versuchen. Eine endgültige Entscheidung sollte mit Gewalt der Waffen erzwungen werden.

Im März 50 ein gewaltiges sardinisches Heer, bei dem sich unter anderen Führern auch Manin und Genua und Garibaldi an Rufen befanden, über die lombardische Grenze, um einen wiederholten Versuch zu machen, die Oesterreicher aus Italien zu verdrängen. Aber ein vierstägiger Feldzug des allen Völkern Radetzky in den durch Schlachten und kriegsgeschichtliche Ereignisse berühmten Stromgebiet des Ticino vom 20. bis 24. März 1849 und die blutigen Siege der österreichischen Arme bei Mortara und Novara über die ausgebreiteten Truppenabteilungen der Feinde setzten dem Unternehmen ein unerwartet schnelles Ziel und vereitelte alle Hoffnungen der Patrioten.

Manin's geistig fagor in den Veracht der Verächtlichkeit, weil er in unverantwortlicher Fahrlässigkeit einen wichtigen Posten zu besetzen untauglich war, und wurde kriegsgeschichtlich zum Tode verurteilt und gleich darauf erschossen. Carlo Alberto verzweifelte an seinem Glück. Das Gefühl seiner Soldaten- und Bürgerfeinde tief im Herzen tragend, entfugte er zu Genua seinen Sohnes Vittorio Emanuele der Krone, flüchtete sich auf verborgenen Wegen aus dem Lande seiner Vater und suchte im fernen Portugal eine Aufnahmestelle für den kurzen Rest seiner Tage. Wenige Monate nachher erlitt er mehrere Schlaganfälle, und der Tod befreite ihn in Oporto von allen seinen Leiden und Trübsalen. Er starb am 28. Juli, fern von seinem Vaterland, mit der festen Ueberzeugung, daß die Größe und die Zukunft Italiens auf der Ehre und Zukunft der piemontesischen Dynastie beruhte. Diese Ueberzeugung wurde auch gerechtfertigt durch den mächtigen Umschlag der Gesinnung des Volkes, welches bei der Nachricht vom Tode seines Helden in Liebe und Ehrfurcht seiner gedachte.

Der junge König Vittorio Emanuele schloß mit dem Sieger Radetzky am 26. März in der Eile einen Waffen-

Reisekoffer

Rechte Rohrplatten u. Maserkoffer (Einsatz für Rohrplatten), neu eingeführt, in allen Größen, für Damen und Herren.
Man beachte die billigen Preise für alle Reiseartikel.
Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 309.

Turn-Verein Wiesbaden.

(Gesangriege).

Mittwoch, den 23. August, fällt die Probe aus, dagegen von 8 1/2 Uhr ab: **Geselliges Zusammensein auf der neuen Bränerei, Ringstrasse.**
Um offentliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand der Gesangriege. F452

Männer-Turnverein.

Mittwoch, den 30. Aug., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal:
Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über das 24. Mittelrhein. Kreisturnfest.
2. Erneuerung von Ehrenmitgliedern.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand. F377

Bäckergehilfen Wiesbaden (Sonnenberg).

Donnerstag, den 24. August, Nachmittags pr. 3 Uhr, im Gasthaus zum Deutschen Hof (Goldgasse):
Öffentliche Bäcker-Versammlung.

Tagesordnung: Herbergs-Angelegenheiten.
Der Altseiler. H. Sand.

Kartoffeln, die u. mehlreich,
per Kumpf 20 Pf., der Centner 2 Mk. 40 Pf.
Wehrstrasse 27, Ecke Hellmündstrasse.

J. Rapp's Natur-Medic.-Tokayer

J. Rapp's Natur-Medic.-Malaga

sind im Laboratorium des Herrn Geh. Hofr. Prof. Dr. R. Fresenius untersucht, vollkommen rein befunden und günstig begutachtet.

Diese J. Rapp's Specialitäten werden Kranken, Reconvalescenten, Schwächlichen, Kindern u. a. w. bestens empfohlen.

Ich bitte, genau auf meinen Namen u. meine gerichtlich eingetragene Schutzmarke zu achten.

J. Rapp, Herxogl. Sächs. Hoflieferant.

Weinbau u. Weinhandl., en gros u. en détail.
Haupt-Geschäft: „Moritzstrasse 31“.

Weitere Verkaufsstelle:
„Neugasse 18/20“, nächst der Markstr.
Telephon 716. 10856

Frühkartoffeln,

prima haltbare, anerkannt beste Waare, 50 Kilo mit Saft ab Frankfurt nur

zwei Mark,
ersendet gegen Nachnahme

Jacob Stern-Simon,

Friedberg bei Frankfurt a.M.
Größere Partien billiger. F46

la Victoria - Krystall-Zucker,

ungeblüt, garantiert 99%, Zuckerhalt.

10 Pf. = Mk. 2,80,

ferner zum Anlegen süßen Jamaica-Rum, Batavia-Arrak, Schwarz- u. Risswasser, Franzbranntwein (Eau de vie de France), Tabakur, Rordhäuser, Cognac, himmlische Senzige, Salicyl-Peragamentpapier, Salicylsäure, Pfaffen-lade, Kerse, Einmachgläser, sowie alle anderen Artikel zu Gummigewinnen. 10151

Wilh. Heinr. Birsch,

Ecke Hebelstr. u. Oranienstr.
Telephon 216.

Brod! Brod! Brod!

Kornbrod, 36 Pf.
Gemischtes Brod, 36 Pf.
Weißbrod, 42 Pf.
Consumballe Johannisstr. 2 und Moritzstrasse 16.

1. Wiesbadener Gelee-Fabrik C. Weiner,

(neu eröffnet) Mauergasse 17 (Neubau, 1 Min. vom Markt), empfiehlt alle Sorten Gelee und Marmeladen pro Pfd. von 22 Pf. an bis zu den hochfeinsten, nach Conditoren-Art hergestellten Sorten. Rostköpfe u. 1.50 Mk., Eimer u. 2 Mk. an, gefüllt mit frischer ladeloher Waare. en detail. Obst- u. Gemüse-Conserve. en gros.

Butter! Butter!

Süßrahm-Butter per Pfd. 1.15 bis 1.20 Pf. F. Müller, Moritzstr. 23. 11183

Golden !!!

Crown Portwein

hervorragendes Gewächs Californien; bouquetreicher naturreiner Traubensaft; als Stärkungsmittel für Kranke, Ältere und schwächliche Personen besonders empfehlenswerth. Mk. 2.- pr. Fl. ex. Glas.
W. Nicodemus & Co., Adelheidstrasse 21. 9293

Allerfeinste Süßrahm-Butter 1.15 bis 1.20 Pf.

Butterhandlung Schulgasse 6.
Prima Kalbfleisch per Pfd. 60 Pf. G. Sedwitzer, G.



Wanzenplage

wird schnell und sicher beseitigt durch eine von mir hergestellte ungiftige Lössur. 4 Pf. 10788

Drogerie Oscar Siebert,

Leunstrasse 50.

Mittagstisch, schmackhaft zubereitet, auch außer dem Hause empfiehlt Frankfurterstr. 3. 9533

Günstige Gelegenheit, Selbstständigmachen.

Gut geb. Colonialwaren-Geschäft, tägl. Einnahme 70-85 Pf., ist auf 1. Januar 1900 oder auch später zu verkaufen. Erforderlich mindestens 5000 Mark. Gefl. Offerten unter N. P. 828 an den Tagbl.-Verlag. 11117

Herren- und Damen-Fahrräder, sehr gut erhalten, steht billig ab Becker, Ringstr. 11. 10065

Fahrräder, wenig gefahren, billig zu verkaufen

Steingasse 19, Vert. 10065

Wieder in voller Blüthe stehende Eiche

sind zu verkaufen Heilmühlstr. 24. 10065

Eine Badewanne und ein Badeofen

ist billig zu verkaufen. Ferd. Müller, 9. Langgasse 9. 10065

Gründlichen Unterricht

im Näh- u. Zuschneiden, Hand- und Maschinen-Nähen, Stopfen, Plüden, Sticken, sowie in sämtl. weibl. Handarbeiten ertheilt billigt Frau C. Oberfrank, Albrechtstr. 30, 2. Etage. 8836

Unterricht im Zuschneiden

und Nähmaschinen sämtl. Damen- u. Kinderkleider nach anerkannt einfachster Methode, in 8-10 Tagen erlernbar. Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Vorgl. prof. Unterricht. Jeden Montag neue Schülerinnen-Aufnahme. Kostume werden beigegeben, sowie alle Arten Schnittmuster zu haben bei 10182

Joh. Stein, aus. geprüfte Lehrerin, Behnstr. 6, im „Adrian“-Hof. 10182

Gangang durchs Thor, im Hofe 2 St. l.

Weltbund.

Obgleich mir der Verfasser des Interests in No. 370 unbekannt, so sehe ich mich in Folge der in No. 376 erschienenen Entgegnung veranlaßt, zu erklären, daß alle Beweigungen in ersterem Interests auf Falschheit beruhen, welche ich ausführlich und nichtamtliche, jungen Herren kann, sogar, daß der geschäftsführende Vorsitzende zum Schluss auf einen Stuhl fiel und das elektrische Licht ausdrehen wollte, auch das Trampeln mit den Füßen seitens seiner Schreiber und Dolmetscher seinen Diensttisch und Familienmitglieder in wahr. Verhüllnis, daß sich der Herr durch 2 Damen vertheidigen läßt. Nur weitere Zeugnisse-Erklärungen lasse ich mich nicht ein, bin jedoch bereit, dem Herrn geschäftsführenden Vorsitzenden jegliche Rechenschaft persönlich zu geben.

von Jagow.

Bekanntmachung

Stellen-Nachweis Francenerwerb, Roderstrasse 41, 1, ist aufgelöst, da die Inhaberin als Gemeindefachwerker nach Rührover berufen ist.

Haupt-Agentur

für Wiesbaden
3. vergeben für Haupt-Agentur, Unfall- u. Einbruchdiebstahl-Versicherung, bei höchster Provision. Offerten unter N. E. 104 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 11289

Bitte!

Wer der 1. Refer. b. Bl. hat eine bedürftige Gabe übrig für eine alleinlebende, betagte, arme und mit völliger Taubheit heimgesuchte Waisenstochter? (Matth. 6, 7).

Herhard, Warrer zu Rieder-Weiler.

Zum Polieren, Mattieren und Ausbessern der Möbel hält sich Unterz. d. g. reeller Schienung bef. empfohlen. H. Müller, Wehrstr. 13, Vert.

Reparaturen

an Fahrrädern jeden Fabrikates
schnell und billig. Mechaniker Becker, Ringgasse 11. 10073

Baurechnungen

nach gezeichneten Plänen
und billig ausgeführt Heilmühlstr. 6, 2. Etage. 9026

Streng reell.

Geliebte Dame, küsst, ergötzt, hat, noch hübsch, frohgemut und humor, meist, 27 Jahre, mit einem Vermögen v. 30. 100.000, wünscht sich mit einem tüchtigen, tüchtigen oder Friseurmeister, welcher eine sorgfältige gute Grille zu bieten vermag, zu verheiraten. Bevorzugt wird Wiesbaden, Frankfurt a. M. oder Rheinland. Ernstgemeinte Angebote mit Photographie und Verhältnissen, welche wieder resourcirt werden. Discretion Ehrenhaft. Offerten unter N. A. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Frl.

Der Jahre, lat., mit größerer Mühe, und -f. Vermögen noch, i. Veralt. m. bef. lat. Herrn. F46
Kausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Esell! Esell!

Es wohnt ein Esel in der Adlerstrasse,
Der macht den Leuten zu viel Spass,
Man sagt, er könnt' vor Magerkeit kein
Häfer nagen
Und zieht mit Freude doch 'nen neu-
lackirten Wagen.
Aber, Ihr Olwel, macht doch darum nicht
so viel Geizeker,
Der Esel gehört ja doch dem August
Rücker!

Esell! Esell!

und billig fertige alle Reparaturen
an Schmucksachen etc. Lager in Gold- und
Silberwaaren aller Art. 10621

Julius Rohr, Juwelier,

Neugasse 18/20.

Rasch

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 390. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 22. August.

47. Jahrgang. 1899.

Das philosophische a priori in künstlerischen Dingen
schwebt der Hauptfrage nach in der Luft. Nur aus dem
Kunstwerke selbst lassen sich die Gesetze seines Wesens
erkennen.
Herrn. Metzger.

(44. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die gute Tochter.

Roman von Max Kreher.

Nach zwei Stunden war Amalie unterwegs zu ihrer Mutter. Es war Anfang März, nicht gerade winterlich, aber doch noch ziemlich frisch trotz des Nachmittagssonnenscheins, der das erste lange Schmelzen nach dem lauen Frühlingserwachen erneuerte.

Man hatte in diesem Winter wenig Schnee gehabt, und so war es ein Vergnügen, durch die trockenen Straßen zu gehen und die reine, wenn auch scharfe Luft in vollen Lungen einatmen.

Gut! hatte sie die Absicht gehabt, ihrer Schwiegermutter einen Besuch abzustatten, die nicht weit von ihnen, am Zoologischen Garten wohnte. Sie hatte so viel auf dem Herzen, was ihre Meinung nach endlich einmal herunter zu sagen. Amalie hatte sie die Absicht gehabt, doch irgend einem Menschen offenbaren zu müssen. Aber plötzlich war der Gedanke in ihr aufgeblüht, Frau Dehmann könnte an der großen Versammlung gegen die betheiligte gewesen sein. Und so zog sie es vor, zuerst direkt zu ihrer Mutter zu gehen, um ohne Weiteres den Wunsch ihres Mannes vorzubringen. Dann würde sich gewiß Alles von selbst ergeben, ein Wort zum anderen kommen und sie könnte ihre Schritte daraus ziehen.

Sie hatte bereits die Hälfte des Weges hinter sich, als sie die Pferdewagen bestieg, die sie ziemlich nahe ihrem alten Heim bringen mußte. Zuerst wollte sie eine Droschke bestiegen, besann sich aber plötzlich, weil sie sich sagte, die Verhältnisse könnten es mit sich bringen, daß man sparsam leben müsse.

Sie hatte also Gelegenheit, sofort damit zu beginnen. Unwillkürlich mußte sie lächeln bei diesem Einfall. Sie, die verdorrte Tochter aus einem großen Hause, der äußerliche Wünsche nicht erfüllt worden waren, sollte die Möglichkeit kleinlicher Dankschulden für den Augen haben!

Schließlich aber bekam dieser Gedanke etwas Unwiderstehliches für sie. Die Absicht, einmal Entbehrungen tragen zu müssen, reizte sie im Augenblick ungemein. Der romantische Schimmer, der sofort ihre Vorstellungen verführerisch gestaltete, schuf ihr ein verlockendes Bild: das beginnende Abenteuer ihrer Ehe durch die Größe ihres persönlichen Opfermuthes, ihres Duldens, ihres Leidens eines ungeliebten Mannes wegen, verklärt zu sehen.

Als sie dann aufgestiegen war und in die Straße einbog, in der das Elternhaus lag, schwand dieses Bild und machte alten Erinnerungen Platz, die sich plötzlich in ihrem Kopfe aufstürzten, sie wußte nicht wie, weshalb. Vielleicht kam es daher, weil ihre Phantasie sich immer mit etwas Beschäftigen mußte, um die Gedanken an die alte Wirklichkeit zu tödnen.

Trotzdem sie vor acht Tagen erst ihre Schritte hierher gelenkt hatte, bildete sie sich plötzlich ein, sie käme aus weiter Ferne, den Weg zur Stätte der Jugend zurückzutreten.

Aus dieser schmalen, engbegrenzten Straße wollte sie etwas wie Heimathaus an, lebte das Gefühl in ihr auf, das man an stillen Abenden beim verglimmenden Sonnen- glanz auf freiem Felde hat, wenn der letzte Lusthauch den Schall der Feiertagsglocken hinüberträgt.

Sie sah sich als Schulmädchen, die Kasse am Arme, die Häuser entlang gehen, lachend und scherzend inmitten der Schaar gleichaltriger Kameradinnen. Wie leicht beschwingt war damals ihre Seele, wie froh und ungetrübt ihr Sinn!

Plötzlich aber wurde das Gedankenbild getrübt. Gymnasialkassen kamen der Mädchenschar entgegen, unter ihnen einer, den man damals schon den „Dicken“ nannte. Gerade er war es, der immer am liebsten die Nähe vor ihr zog, nach Tertianerart den Mitter spielte, sie mit wohlgelegten Redensarten überschüttete und schließlich eine Dose mit Pralinen hervorholte, über die die Freundin gleich einer Schaar flatternder Tauben herfielen.

Damals schon schien er zu wissen, wodurch man sich beliebt zu machen pflegt. Sie hatte aber stets die Lippen verzogen, zwar freundlich gelächelt, aber eine Kasse hinter ihm her gedreht, sobald die Anderen sich belustigt hatten.

Und wie sie weiter schritt, empfand sie einen neuen Eindruck. Sie sah im Geiste das frische, etwas ernste Gesicht eines braunen Kraustöpfes, der plötzlich eines Tages im Hause aufgeblüht war und sie mit seinen großen Augen stets vernunfthalt anblickte, sobald sie durch den Laden schritt, was sie mit Vorliebe zu thun pflegte.

„Der Waisenknecht“, sagte die überlängte Kette im Geheimen von ihm, bis sie es einmal gehört, ihrem Vater erzählt und dieser es den Jungen ernstlich unterlag hatte, jemals eine ähnliche Bemerkung über Paul zu machen.

Ihre Mutter! Wie hatte er sie in seine Arme geschlossen, wenn sie herangesprungen kam, ihn zu begrüßen! O, wenn er wüßte, wie Alles gekommen war, wie schlecht sie seinen Willen gedehrt hatte!

Der Erinnerungsauber der Kindheit verschwand; langsam schaltete die Wirklichkeit ihr sorgengraues Haupt.

So wandelte sie unter gleichgültigen Menschen dem Orte zu, wo sie das Glück zurückgelassen hatte.

Als sie an der Hausthür angelangt war, kam sie sich elend und überflüssig vor. . . .

XXI.

Der Zufall wollte es, daß Schöbel gerade durch den hinteren Eingang den Laden verließ, als sie die Treppe zur Wohnung hinaufsteigen wollte. Beide blieben sich an und bannten die Schritte, weil sie die Empfindung hatten, sie könnten nicht gut vorübergehen, ohne ein paar Worte zu wechseln.

Seitdem sie aus Italien zurück war, hatte sie ihn nur einige Male flüchtig zu sehen bekommen und immer gerade dann, wenn ihre Angehörigen dabei waren.

So betrachtete sie nun diese Minute als eine glückliche Fügung, die sie benutzen mußte. Ihre ganze augenblickliche Stimmung drängte sie dazu, durch einige herzliche Worte Alles, was zwischen ihnen lag, vergessen zu machen. Und merkwürdig — sein unerwarteter Anblick erfüllte sie plötzlich, gab ihr eine Mutterzeit wieder, die man lange nicht an ihr bemerkt hatte!

Etwas verwirrt hatte er bereits die Mähe gezogen, als sie ihm die Hand entgegenstreckte und ohne jede Hiererei sagte: „Guten Tag, Herr Paul, wie geht's Ihnen? Wie es scheint, wohl und munter. Das würde mich herzlich freuen.“

In der That hatte er sich in seinem Aussehen nicht verändert, vielmehr zeigte er noch immer die alte fernige Gesundheit, die unermüdlich zu sein schien. In diesem Augenblick dachte er aber nicht daran, sondern war ergriffen bei der Erinnerung seines Verarmens aus ihrem Munde. Er lehnte sich mit innerer Gewalt gegen die Zumuthung auf, es könnten dadurch alte Gefühle in ihm erweckt werden, aber es gelang ihm nicht, die Kraft zu finden, ihre Hand zurückzuweisen.

Aus ihren Augen las er die stumme Bitte, ihr zu ver- geben. Und als er ihr freundliches Lächeln, das ihm lieb- reizender denn je dünkte, abermals auf sich wirken fühlte, war jeder Groll in ihm erlosch.

Wie in vergangenen Tagen war er sofort der Alte, Bräde.

Nur Offenheit auf dem Antlitz, erwiderte er, ihre Hand drückend: „Ich danke für die gütige Nachfrage, Frau Amalie. Ich fühle mich soweit ganz gesund und zufrieden.“

Sie hätte nach Rinderart vor Freude in die Hände klatschen mögen; noch mehr darüber, daß er gleich ihr die alte freundschaftliche Kutsche gefunden hatte.

„Man, und wie geht es Ihnen? Hoffentlich darf ich ebenfalls das Beste annehmen“, sagte er dann mit jener Reiztheit hinzu, die eine glückliche Minute zu entzählbaren pflegt.

Sein Blick umfasste ihre Gestalt, die in dem eleganten Pelzbolman nichts von ihrer früheren Vornehmheit eingebüßt hatte. Nur auf ihrem Gesicht unter dem zarten Gewebe des Halbwunders glaubte er einige Spuren zu entdecken, die große, innere Kämpfe zurückgelassen haben mußten.

Trotzdem sie das Bewußtsein hatte zu lügen, hielt sie seinen forschenden Blick tapfer aus, während sie erwiderte: „Ich danke ebenfalls, es macht sich ja zur Zufriedenheit. . . Wissen Sie vielleicht, ob Mama oben ist?“ sagte sie sofort mit einiger Hast hinzu, um seinen weiteren Forschungen zu entgehen. Und als er zu ihrer Zufriedenheit bejaht hatte, sagte sie aufs Neue:

„Sie wollten wohl gerade ebenfalls hinauf? Dann gehen Sie sich nur nicht und kommen Sie. Mama wird sich bestimmt freuen, wenn sie uns Beide so vergnügt zusammen sieht. Es war längst ihr Wunsch, uns wieder ohne Zwang vereinigt zu sehen. Dann läßt sie wieder Alles ins alte Geleise und ich könnte dann die Freude erleben, Sie auch bei uns einmal des Abends zu sehen. Ich bin überzeugt, mein Mann würde dieselbe Freude haben wie ich. Und wenn wir dann Alle zusammen einen schönen Abend bei uns verleben, wäre das wirklich für mich der Gipfel aller Freude. . . .“

Sie wußte kaum, was sie sprach, während sie Beide die Treppe hinaufstiegen, weil er wirklich etwas Wichtiges oben zu erledigen hatte.

Aber sie war so glücklich über den Erfolg ihrer Kutsche, daß sie gar nicht viel erwog und nachdachte. Es sprudelte ihr über die Lippen, wie in ihren Mädchenjahren, wenn sie aufgelegt war, ihm durch das Sprachrohr allerlei lustiges Zeug zuzurufen.

Sie hätte gewünscht, acht Stockwerke so mit ihm empor zu steigen, nur um von ihm gehört zu werden. Der Gedanke, Schöbel könnte wirklich in ihrem Hause für die Zukunft ein guter Gast werden, verlegte sie in einen stillen Taumel.

Und etwas davon fielen auch auf ihn überzugehen; denn er sagte nichts dagegen, schweig, nicht wiederholt und lächelte in Folge einer freundigen Erregung, die auf dieselbe Ursache zurückzuführen war.

Ihre unmittelbare Nähe berührte ihn. Schon die Erinnerung ihres Abseins hatte ihn plötzlich in einen glückseligen Zustand versetzt, der verlorene Hoffnungen wieder empfinden ließ, ohne daß er den Zweck dazu eingesehen hätte.

Ein alter Zauber umwob sie aufs Neue, brachte sie jetzt, da sie auf ewig getrennt zu sein schienen, innerlich näher, als sie sich jemals hätten rücken lassen.

Sie kamen sich wie zwei Kameraden vor, die ohne es zu wollen auseinandergekommen waren und sich nun wieder zusammengefunden hatten, nachdem der Zwiespalt überwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Klammachen empfohlen 10558
ächten Rheingauer Weissig
aus der Rheingauer Wein- und Weingroßhandlung
von Martin Prinz, Schirrhein im Rheingau, per Liter 30 Pf.
F. Kitz, Rheinstrasse.

Spigen
zum Reinigen, Ausbessern u. Reapflanzieren
in tadelloser Ausführung nimmt entgegen
Louis Franke,
22. Wilhelmstraße 22.
Telephon 693. 9074

Reise:
und Land-Koffer (Koffer-Koffer),
Taschen, Zentralkoffer, Schutts-
Koffer, Kofferträger empfiehlt bei
guter Arbeit zu billigen Preisen 11140
F. Lammert, Sattler, Grabenstr. 2.
NB. Neu-Anfertigung u. Reparaturen prompt u. billig.

Salvaten, Miden, Fliegen etc.
Bevor man Wasser unternimmt und bevor man sich
zur Ruhe begibt, betrachte man Gesicht, Hände etc. mit
Salvament.
Durchaus sicher wirkend, dabei unschädlich und angenehm im
Gebrauch. Flacon 50 Pf. 10787
Nur bei:
Baake & Eklooy, Drogerie u. Parfümerie,
Wiesbaden, Lunnstraße 5, gegenüber dem Kochbrunnen.
Telephon 707.

Kohlen,

Zur Deckung des Winterbedarfs ist
gegenwärtig die günstigste Zeit.

D. R. G. No. 59135
J. Wittenberg,
Wiesbaden, Bahnhofstr. 20 (Residenz-Theater),
Etablissement
für passionierte u. verwöhnteste Cigarettenliebhaber.
Aecht türk., russ. und herzog. Tabake.
Spec.: Hygienische und Antinicotin-Cigaretten „Beehive“.
Anfertigung von Cigaretten
auf Bestellung nach beliebigem Geschmack und in jeder gew. Form.
Franz. Cigaretten-Papiere und Mästen in grosser Auswahl.
Prakt. Maschinen versch. Systeme zum Selbstanfertigen von Cigaretten.
Cigarren-Lager renommierter Fabriken.
No. 139972

alle Sorten Mager-, Halbfett- u. Fett-Kohlen,
Eierkohlen, Braun- und Steinkohlen-
Brikets, Coaks, Kiefern- und Buchen-
Anzünde- u. Brennholz, Abfallholz, Holz-
kohlen und Lohkuchen empfiehlt in nur 1a
Qualitäten bei billigsten Preisen

Aug. Külpp.
Comptoir: Hellmündstrasse 33. 10507

Gebr. Kaffee,
täglich frisch geröstet, in nur rein-
schmeckenden Qualitäten, garantiert ohne
jeglichen Zusatz, per Pfund 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140 u. 150 Mk. empfiehlt 11238
Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22. Telephon 764.



